

Rezensionen und Nachrichten.

O. Marucchi. *Il Pontificato del Papa Damaso e la storia della sua famiglia secondo le recenti scoperte archeologiche.* Rom, Pustet 1905, 129 S.

Der passioniert ^{ru} furchtbare Verfasser, der nach dem Spruche *nulla dies sine linea* jedes Jahr den wissenschaftlichen Markt mit einer grösseren Publikation, neben einer Menge kleinerer Aufsätze aus dem Gebiete der Archäologie bereichert, hat zur 16. Säcularfeier der Geburt des Papstes Damasus eine frühere, im besondern gegen Rade „Damasus, Bischof von Rom. Ein Beitrag zur Geschichte der Anfänge des römischen Primats“ (Tübingen 1882) gerichtete Schrift in neuer Bearbeitung erscheinen lassen. Dieselbe ist vermehrt durch Angaben über die Familie des Papstes, nämlich über die Mutter Laurentia nach der von Wilpert im Coemeterium Marci et Marcelliani an der Appia entdeckten Inschrift, über den Vater nach einer Combination des Verfassers, die bei ihrer ersten Vorlage in den Sitzungen der archäologischen Conferenzen ernstlichen Einspruch fand, und über die Schwester Irene nach der von Damasus selber ihr gedichteten Grabschrift. Marucchi stellt auch jetzt (Cap. IV, 98—122) noch es nur als Hypothese auf, dass der im Agro Verano begrabene Bischof Leo, dessen Grabschrift de Rossi im *Bulletino* 1864 publicierte und dem Damasus zuschrieb, der Vater des Papstes sei. Der Name der Gattin, die in der Inschrift genannt wird (*hunc mihi composuit tumulum Laurentia coniunx*), stimmt mit dem auf der mütterlichen Inschrift an der Appia überein (*Hic Damasi mater posuit Laurentia membra*). Wenn der Liber pont. als Vater der Papstes einen *Antonius* nennt, so sucht Marucchi diesen, wie auch andere Einwände gegen seine Hypothese mit guten Gründen zu entkräften. Jedenfalls fallen durch die Untersuchungen des Verfassers neue Lichter auf die Person, wie auf das Pontificat und auf die Zeitgeschichte des Papstes.

d. W.

A. C. d. Pietro. *Del sepolcro originario di San Domnio, vescovo martire di Salona.* Trieste, 1905.

Die im Jahre 1871 von Prof. Glavinić begonnenen, von Msgr. Bulić fortgesetzten Ausgrabungen in Manastirine, dem alten Salona, haben einen